

# HOB-Preis 2025/2026



Thema:  
**Bildungsgerechtigkeit schaffen  
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:  
**Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse**

**Konzeptvorstellung von:**

**Grundschule Erlangen-Tennenlohe**

Schulform: Grundschule

Leitidee: Sprache öffnet Welten – Wir schaffen Chancen.



## „Bildungsgerechtigkeit schaffen – individualisierte Bildungsprozesse gestalten“

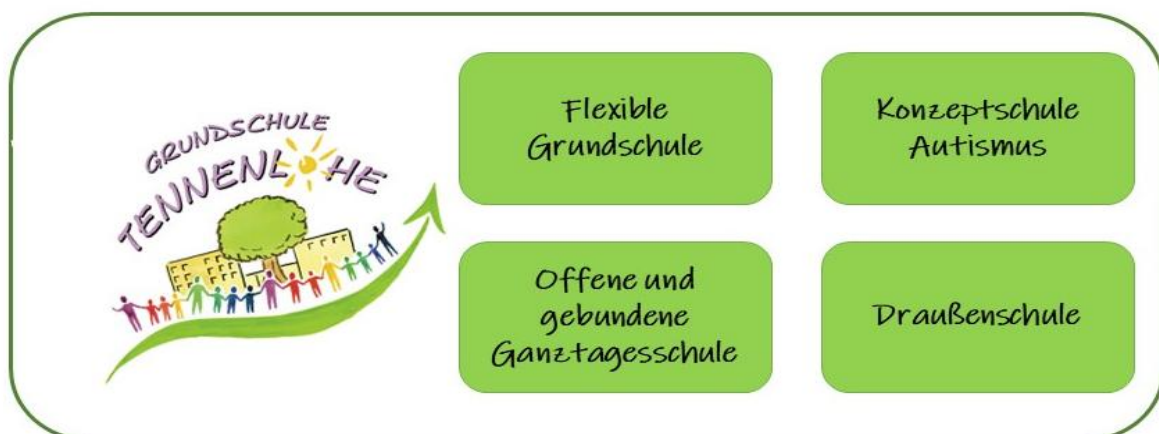
### Gliederung

1. Einführung
2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur
3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit
5. Reflexion
6. Bilddokumentation

## „Sprache öffnet Welten – wir schaffen Chancen.“

### 1. Einführung

Bildungsgerechtigkeit entsteht dort, wo Kinder in ihrer ganzen Vielfalt gesehen werden – nicht als abstraktes Ziel, sondern als tägliche Realität. Die Grundschule Tennenlohe versteht sich genau als solcher Ort: ein Lern- und Lebensraum, in dem Gemeinschaft, Selbstverantwortung und individuelle Förderung konsequent im Mittelpunkt stehen. Unsere Philosophie „**gemeinsam – miteinander – voneinander – füreinander**“ prägt nicht nur unseren Anspruch, sondern unser Handeln.



Unsere Schule umfasst zehn Klassen, organisiert in einer flexiblen Grundschule mit jahrgangsgemischten Lerngruppen, ergänzt durch gebundenen und offenen Ganzttag.

Diese Struktur ermöglicht es, Lernzeiten neu zu denken und jedem Kind das zu geben, was es braucht: Sicherheit, Struktur, Freiräume und verlässliche Beziehungen. Sie ist Ausdruck eines klaren pädagogischen Grundgedankens: Unsere 226 Schüler kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns – und wir nehmen diese Unterschiede ernst. In unseren Klassen begegnen sich Kinder aus Schichtarbeiterfamilien, Akademikerhaushalten und dem ortsansässigen Flüchtlingswohnheim. In den letzten Jahren ist spürbar zu beobachten, dass die Heterogenität immer größer wird und damit auch die Bildungsungerechtigkeit steigt. Auch finanziell gut gestellte Familien werden immer „sprachloser“ – es wird nicht in jedem Zuhause vorgelesen, viele Kinder werden vor digitalen Endgeräten geparkt.

Wir betreuen Sechs- bis Elfjährige, die in Bücherwelten groß geworden sind, und solche, die erst lernen müssen, Texten zu vertrauen. Kinder, die in mehreren Sprachen zu Hause sind, und solche, die im Deutschen noch Halt suchen. Kinder, die schnell lernen und Orientierung finden, und solche, die mehr Zeit, Wiederholungen und Mut benötigen. Wir begleiten Kinder mit Sprach- und Lernschwierigkeiten, mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten und Verhaltensbesonderheiten ebenso wie hochmotivierte, leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die anspruchsvolle Herausforderungen benötigen. Einige erfahren zu Hause große Unterstützung, andere tragen Belastungen mit sich, die man ihnen nicht ansieht. Auch die sogenannte Wohlstandsverwahrlosung ist bei uns ein großes Thema, welches uns sorgt. Viele Schüler erleben unsere Schule als den Ort, an dem sie Stabilität, Wertschätzung und Ruhe finden. Diese Heterogenität ist für uns kein Hindernis – sie ist unser Auftrag. Wir wollen niemanden zurücklassen und niemanden deckeln. Wir wollen Kinder nicht nur unterrichten, wir wollen sie begleiten. Wir wollen ihnen Wege eröffnen, die zu ihnen passen. Wir wollen, dass jedes Kind erleben kann: „Ich kann etwas. Ich werde gesehen. Ich darf wachsen.“

Aus diesen Gründen haben wir den Ganzttag und die jahrgangsgemischten Klassen eingeführt sowie kontinuierlich weiterentwickelt, gestützt durch zahlreiche etablierte Konzepte und Systeme: strukturierte Lernzeiten, individualisierte Förderwege, unterschiedliche Verweildauer in der Eingangsstufe, klare Rituale, systematische Diagnostik, differenzierte Materialien und vielfältige Formen des selbstständigen sowie interessen geleiteten Arbeitens. Klassische Hausaufgaben im Ganzttag gibt es bei uns nicht, denn die Qualität hängt auch oft von häuslicher Begleitung ab und schafft Bildungsungerechtigkeit.

All dies dient einem Ziel: Kindern dort zu begegnen, wo sie stehen – und gemeinsam mit ihnen weiterzugehen. Das Wichtigste in diesem Zusammenhang ist für uns die Sprachförderung aller Kinder, denn Sprache ist der Schlüssel zur Welt, verbindet uns und hilft, einander besser zu verstehen.

---

## **2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur**

Bildungsgerechtigkeit entsteht bei uns nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch ein abgestimmtes Gesamtsystem aus Diagnostik, Förderung, Beziehungsgestaltung, multiprofessioneller Zusammenarbeit und einer Schulkultur, die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern wertschätzt. Kinder sollen nicht dieselben Chancen bekommen – sie sollen ihre Chancen bekommen. Darin liegt der Kern unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

## 2.1 Individuelle Lernwege im Ganzttag

Lernwerkstätten, offene Lernformen und kontinuierliche Diagnostik ermöglichen das Erforschen, Entdecken und Üben im eigenen Tempo und auf dem passenden Anspruchsniveau. Besonders unsere Lernwerkstatt Mathematik nach Montessori-Prinzipien fördert selbstständiges, handelndes Arbeiten an Zahlenräumen, geometrischen Themen oder kniffligen Alltagsaufgaben. Alle Kinder aus unserer Schule dürfen jede Woche ein bis zwei Stunden in der Mathematiklernwerkstatt forschen, üben und handelnd entdecken. Diese Einheiten sind fest im Stundenplan verankert. Eine höchst kompetente Lehrkraft, die selbst Kurse an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) gibt, unterstützt die Kinder dabei und leitet sie professionell an.

Individualisierte Wochenpläne, freie Arbeitszeiten und unsere immer vor den Ferien stattfindende Talentbühne sowie die vielen Feste und Feiern mit Schülerbeteiligung stärken Eigenverantwortung und Motivation. Vorschulkinder besuchen uns bereits regelmäßig, werden durch Paten aus höheren Jahrgängen begleitet und starten so gestärkt in die Schule – ein wirksamer Beitrag zur Chancengleichheit ab dem ersten Tag.

In der Jahrgangsmischung gibt es bei uns die Bären (Erstklässler) und die Tiger (Zweitklässler). Immer ein Tiger ist für einen Bären verantwortlich und unterstützt ihn, in der Schule gut anzukommen und sich schneller zurecht zu finden. Im Unterricht der jahrgangsgemischten Eingangsstufe gibt es regelmäßig sogenannte „Ti-Bä“-Stunden: Hier arbeiten die Tiger und Bären kooperativ zusammen, die Großen erklären den Kleinen Unterrichtsinhalte, die sie bereits begriffen oder sich erarbeitet haben. Durch das Versprachlichen verfestigt sich das Wissen.

Bei uns werden viele Kinder inklusiv beschult. Wir haben uns in den letzten Jahren als „Konzeptschule Autismus“ weitergebildet und uns damit einen Namen gemacht (<https://www.gs-tennenlohe.de/grunds%C3%A4tzliches/inklusion/>). So können bei uns auch Kinder beschult werden, die den Anforderungen des Regelschullehrplans nicht gewachsen sind.

Unser Ganzttag umfasst die gesamte Grundschulzeit und steht allen Kindern offen – unabhängig vom Elternhaus. Er bietet nicht nur Betreuung, sondern einen pädagogisch gestalteten Lebens- und Lernraum, der Chancen angleicht. Strukturierte Lernzeiten sichern den Lernfortschritt auch am Nachmittag. Sportliche, kreative und naturwissenschaftliche Angebote öffnen vielfältige Zugänge zu Bildung und stärken besonders Kinder ohne familiäre Unterstützung. Von unseren 226 Kindern sind bis auf wenige Ausnahmen alle Kinder im offenen und gebundenen Ganzttag angemeldet. Im offenen Ganzttag gibt es unterschiedliche Abholzeiten und somit mehr Flexibilität für die Eltern, im gebundenen Ganzttag werden die Kinder täglich bis 15.30 Uhr oder 16.30 Uhr betreut.

Die Draußenschule, die wir während der Corona-Pandemie implementiert haben, ergänzt unser Ganztageskonzept, indem Lernprozesse in Natur, Bewegung und sozialem Miteinander stattfinden – erfahrungsbasiert, ganzheitlich, für alle zugänglich. Unser Schulgarten – 2023 ausgezeichnet als schönster Schulgarten Deutschlands – und der Tennenloher Forst bieten hier wunderbare Lernanlässe, Ruhe und Abenteuer (<https://www.gs-tennenlohe.de/grunds%C3%A4tzliches/drau%C3%9Fenschule/>).

## **2.2 Sprache als Schlüssel zur Welt – unser umfassendes und einzigartiges Sprachförderkonzept**

Sprache ist der Zugang zu Wissen, zu Beziehungen und zur Teilhabe. Unser Sprachförderkonzept ist daher nicht ein Baustein unter vielen, sondern das Herzstück unserer Schule – konzeptionell verankert, langfristig tragfähig, multiprofessionell getragen und pädagogisch durchdacht. Unsere Kinder starten mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen. Einige betreten die Schule sprechend, schreibend und lesend, andere kommen wortlos, leise, mehrsprachig und/oder in einer Sprache, die im Klassenzimmer kaum vorkommt. Dort, wo andere vielleicht sprachliche Defizite sehen, erkennen wir Potenzial. Unser Auftrag lautet nicht, Unterschiede zu egalisieren, sondern sie produktiv nutzbar zu machen. Unser Konzept fußt auf fünf verzahnten Ebenen, die zusammenwirken und ein umfassendes, nachhaltiges Förderband bilden:

### **Diagnostik als Steuerinstrument – nicht als Selektion**

Regelmäßige Screenings zu Leseflüssigkeit, Lautbewusstsein, Wortschatz und Textverständnis bilden die Basis unserer Arbeit. Anhand der Ergebnisse werden unmittelbar individuelle Ziele festgelegt. Diagnostik ist kein Türsteher, sondern ein Kompass.

### **Förderwege statt Förderstunden**

Wir setzen auf kontinuierliche Lernpfade. Differenzierte Lesetexte, Audiounterstützung, Lesepässe und persönliche Lernentwicklungsbögen sichern einen nahtlosen Lernprozess. Fortschritte werden regelmäßig dokumentiert und hörbar gemacht. Dazu verwenden die Lehrkräfte in den ersten und zweiten Jahrgangsstufen die sogenannte Task Card – dabei handelt es sich um ein digitales Pinnwand-Programm für Schulen, womit Lehrkräfte und Schüler online Informationen, Dateien oder Links sammeln und organisieren können. Die Kinder nehmen dabei wöchentlich Lesetexte zu Hause auf und erhalten dann eine individuelle Rückmeldung von ihrer Lehrkraft über diese Task Card, die für beide Seiten immer abrufbar ist. Die Zweit-, Dritt- und Viertklässler arbeiten zudem mit dem evidenzbasierten digitalen Leseprogramm Frontread, welches vor allem die Lesetechnik und Lesegeschwindigkeit fördert. Lehrkräfte und Ehrenamtliche begleiten die Kinder eng, sodass Förderung nicht isoliert, sondern im täglichen Schulalltag verankert ist.

### **Relationale Unterstützung als Wachstumsfaktor**

Beziehung ist unser stärkstes Förderinstrument. Lernengel unterstützen Kinder beim Lernen, stärken Eltern und schaffen Verlässlichkeit und versuchen, Sprachbarrieren und Missverständnisse abzubauen. Lesepatzen begleiten Kinder über mehrere Jahre, hören zu, lesen vor, geben Rückmeldung und schaffen stabile Bindungen. Mehr zu den beiden Begriffen finden Sie in Kapitel 3. Kinder erleben durch die engmaschige Unterstützung: „Ich werde gesehen. Ich werde gehört. Ich kann wachsen.“

„Hand in Hand ins Leseland!“ ist der Slogan - vor allem emotional unterstützt werden unsere Kinder dabei von unserem Schulmaskottchen, der Leserratte Ratzeline von Rattich, die seit 2020 in der Bücherei in einer alten Truhe lebt (<https://www.gstennenlohe.de/grunds%C3%A4tzliches/lesef%C3%B6rderung/>).

## **Lernräume, die herausfordern – nicht nur auffangen...**

In der Lernwerkstatt Deutsch erwerben Kinder phonologische Grundlagen, Lesestrategien, Textkompetenz und Schreibfähigkeiten auf ihrem individuellen Niveau. Leistungsstarke Kinder tauchen in komplexere Textarbeiten ein, schwächere erhalten gezielte Unterstützung ohne Stigmatisierung. Sie dürfen zweimal wöchentlich in die Deutschlernwerkstatt und hier arbeiten. Wer sprachlich Probleme hat, darf auch öfters kommen, oder wird von unserer Sprachförderlehrkraft in einer Kleingruppe fit gemacht. Denn Sprache ist die Voraussetzung, um an Unterricht erfolgreich teilnehmen zu können. Und der kann sehr abwechslungsreich sein, vor allem, wenn ihn unsere Schüler selbst planen und durchführen! Unsere Dritt- und Viertklässler organisieren in diesem Zusammenhang beispielsweise die wöchentliche Vorlesepause: Hierfür wählen sie ihre Lieblingsbücher aus, bereiten die Veranstaltung in Eigenregie vor, laden die Erst- und Zweitklässler ein und lesen diesen dann vor. In diesem Schuljahr findet die Vorlesepause immer freitags in der ersten Pause statt.

## **Sprache in Aktion: Das Schulradio *AnTennenlohe* als Motor der Entwicklung**

Kinder schreiben, sprechen, moderieren, führen Interviews, überarbeiten Texte, trainieren Leseflüssigkeit, Betonung, Atemtechnik, Stimmeinsatz und Wortschatz. Sie erleben ihre eigene Stimme – akustisch, sichtbar, wertgeschätzt – in einer realen Zuhörerschaft. Mit über 200 veröffentlichten Sendungen ist *AnTennenlohe* nicht ein kleines Projekt, sondern beständige Institution. Hier finden Sie unser stetig wachsendes Archiv: <https://www.gs-tennenlohe.de/schulradio-antennenlohe/>

Wir nutzen das Schulradio als zentrales Instrument für sprachliche Bildung und Teilhabe – unabhängig von Herkunft, Sprachstand oder Persönlichkeit.

Was wird gefördert?

- Zuhören und Sprechen
- Lesen und Ausdrucksfähigkeit
- Selbstwirksamkeit und Teamfähigkeit
- Kreativität ...

Das Schulradio wurde während der Corona-Pandemie institutionalisiert und damals sogar fürs Homeschooling genutzt. Die Sendungen werden gemeinsam mit Kindern geplant, produziert und ausgestrahlt; die Schüler gestalten wöchentlich Beiträge. Immer am Montag wird die Sendung für die Schulgemeinschaft im Internet veröffentlicht. Eltern erhalten einen Link zum Abruf, der auch öffentlich zugänglich auf der Schulhomepage ist. In den Klassen wird die Sendung entweder gemeinsam gehört oder ist als Wochenplanaufgabe individuell zu erledigen. Jeder darf mitmachen: In der Freizeit im Ganztage können Kinder Umfragen fürs Schulradio gestalten. Sie können sich selbstständig die Geräte ausleihen und loslegen. Auch eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag können die Schüler wählen (die Medien AG oder Studio AG beispielsweise), um hier Beiträge für die wöchentliche Sendung zu erstellen. Zusätzlich zu diesen interessengeleiteten Angeboten produziert jede Klasse turnusmäßig eine Sendung zu einem Thema ihrer Wahl. So entstehen in jedem Schuljahr fast 40 Radioshows!

Seit Herbst 2025 wurde in diesem sprachlichen Setting auch die Begabtenförderung ausgeweitet: Kinder, die gut vorlesen können, dürfen in Kleingruppen während einer sogenannten „Geschichtenzeit Plus“ kleine Hörspiele oder Gedichte produzieren, die dann ebenfalls im Schulradio gesendet werden. Das Radio vermittelt Medienkompetenz, Sprachförderung und Selbstwirksamkeit in einem und macht Lernergebnisse hörbar. Auch hier spielt die Leseförderung eine zentrale Rolle im Sprachförderkonzept. Unser Schulmaskottchen stellt in unserem Schulradio regelmäßig die neuesten Schmöcker vor, die sich unsere Schüler dann auch im Anschluss ausleihen können. Eine Besonderheit besteht darin, dass auch die menschliche Stimme der Leserratte seit fünf Jahren vom selben Kind stammt. Durch die „Tennenloher Geschichtentruhe“ im Schulradio werden Zuhören, Lesen und digitale Bildung in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht.

Dieses Konzept schafft Bildungsgerechtigkeit, weil Förderung bei uns nicht vom Elternhaus abhängt, jedes Kind eine Stimme bekommt und Leistung nicht vorausgesetzt, sondern ermöglicht wird. Unterschiedlichkeit wird zum Lerngewinn, und Sprachförderung wird im Alltag sichtbar, hörbar und erlebbar. Die Kinder fühlen sich gehört, selbstwirksam und als Teil der Sprachgemeinschaft. Jedes Kind findet hierbei seine Rolle, zum Beispiel als Sprecher, Interviewer, Geräuschemacher, Textentwickler, Zuhörer.

Die Kinder erleben, dass ihre Stimme zählt – im wörtlichen und übertragenen Sinn. So blüht beispielsweise Autist Theo im Schulradio so richtig auf: Später möchte er unbedingt als Autor arbeiten und sehr viele Romane veröffentlichen. Seit einiger Zeit kreist Theos Fantasie ums Bananenland. In diesem Staat geht es ein bisschen anders zu als in den anderen Ländern der Erde, weswegen die zwei Hauptfiguren seiner Geschichte – Banani und Palmi – neugierig dort hinreisen. Seine Geschichte hat Theo natürlich im Schulradio veröffentlicht: <https://www.machdeinradio.de/radiobeitrag/sendung-14-banani-und-palmi/> Auch die Inklusion selbst ist immer wieder Thema bei *AnTennenlohe*, so beispielsweise in der Sendung „Es ist normal, verschieden zu sein“ - <https://www.machdeinradio.de/radiobeitrag/es-ist-normal-verschieden-zu-sein/>.

---

### **3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner**

#### **3.1 Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt**

An der Grundschule Tennenlohe gestalten Kinder ihren Lernalltag aktiv mit. Sie entscheiden mit, werden gehört und übernehmen Verantwortung – im Schulradio, bei den wöchentlichen Vorlesepausen, bei den monatlich stattfindenden Klassensprecherversammlungen, bei der Talentbühne oder in der Arbeitsgemeinschaft Demokratie, die von unserer Schulsozialpädagogin organisiert wird und allen Schülerinnen und Schülern offen steht. Gleiches gilt auch im wöchentlichen Klassenrat, in Gesprächsrunden, bei Blitzumfragen zu Projekten oder Alltagsfragen. Aktuelle Beispiele sind Umfragen zur Barriere Sensibilität, Projektwoche oder zum Mensaessen, die digital von allen Kindern bearbeitet und ausgewertet werden. Unsere Lernlandschaften – Lernwerkstätten, Wochenplanarbeit und offene Projektphasen – geben den Kindern Raum, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten. Sie wählen auch die Ganztagsangebote nach Interessen aus, entdecken ihre Stärken und präsentieren sie beispielsweise an Wettbewerben, Festivals oder bei Talentbühnen, die sie mit viel Kreativität selbstständig organisieren.

### 3.2 Externe Partner und Eltern

**Eltern** sind aktive Partner, die unser Schulleben mitprägen. Wir pflegen einen offenen, herzlichen Austausch – persönlich, flexibel und digital über unsere Schul-App. Wöchentlich erhalten die Eltern in den sogenannten Wochenrückblicken Eindrücke aus dem Schulalltag: Die Lehrkräfte der jahrgangsgemischten Klassen dokumentieren die Arbeit in der Klasse in Bildern und schaffen damit größtmögliche Transparenz. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 erfolgt dies nicht wöchentlich, sondern durch eine sogenannte Monatsmail.

Wir ersetzen das Halbjahreszeugnis in den Jahrgangsstufen 1, 2 und 3 sowie das Jahreszeugnis in Jahrgangsstufe 1 durch Lernentwicklungsgespräche, zu denen Kinder und Eltern eingeladen werden. Mit dieser schülerorientierten Form der Leistungsrückmeldung bleibt das einzelne Kind im Fokus und die Eltern sind in den Lernprozess als Begleiter eingebunden. Der Elternbeirat ist eng in Entscheidungsprozesse involviert. Beim Vorlesetag, bei Projekten, dem Pflanzen- und Gemüsemarkt, Sommerfest oder der Osteraktion werden alle Eltern aktiv eingebunden. Wir bieten vielfältige Elternabende zu Lesen, Medien oder Lernen an, um Eltern intensiver ins schulische Boot zu holen und sie in der häuslichen Erziehungsarbeit zu unterstützen. **Ehrenamtliche** sind generell aus unserer Schule nicht mehr wegzudenken: Eltern haben im Laufe der letzten Jahre eine Schülerbücherei aufgebaut und kümmern sich in Eigenregie um alle organisatorischen Fragen. Jedes Kind erhält einen Leseausweis und kann sich mehrmals die Woche in der Bücherei Bücher ausleihen oder einfach zum Schmökern kommen. Dieses niederschwellige Angebot steht allen Kindern offen und wird sehr gut angenommen. Ein starkes Netzwerk supportet unsere Schule: Der **MSD-Autismus und die Förderzentren** helfen uns bei der Beschulung unserer Inklusionskinder. Und wir geben unser Wissen über Inklusion und vor allem über die Beschulung von autistischen Kindern an der Regelschule in Fortbildungen an andere Kollegien weiter. Feste **Dolmetscher**, die wir über die **Flüchtlingshilfe** und die **Bildungslotsen** der Stadt Erlangen gewinnen konnten, übersetzen Gespräche oder Elternabende für Migrantenfamilien. Über die **Flüchtlings- und Integrationsberatung** konnte zudem ein Deutschkurs für Eltern in der Schule etabliert werden, der jeden Mittwochabend in den Räumen der Schule stattfindet und von einer Mutter aus dem Stadtteil organisiert wird.

Unsere **Schulsozialpädagogin**, die über die Regierung von Mittelfranken und das Programm „Schule öffnet sich“ bei uns angestellt ist, führt schwierige Elterngespräche. Zusätzlich zu den individuellen Beratungen leitet sie auch Gruppenangebote, in denen Themen wie soziale Kompetenzen, Konfliktlösung, Stressbewältigung und Selbstwertgefühl behandelt werden. Diese Angebote ermöglichen den Schülern, ihre sozialen Fähigkeiten zu erweitern und ein positives Klassenklima zu stärken. Mit dem **Sportverein SVT** sind wir besonders eng vernetzt, wir dürfen das Außengelände für den Ganzttag nutzen. Mehrmals jährlich werden gemeinsame Aktionen organisiert, so zum Beispiel die Fußballschulhausmeisterschaft. Die **städtische Musikschule** nutzt unsere Räume und bietet für die Kinder verschiedensten Instrumentalunterricht an. Alle Kinder können bei uns ab der zweiten Klasse den Chor besuchen, der ebenfalls von der Musikschule organisiert wird. Die Schüler im gebundenen Ganzttag erhalten über die Musikschule eine zusätzliche Stunde Musikalische Grundausbildung (MGA) die Woche.

Die **Volkshochschule Erlangen (VHS)** ist unser Partner im gebundenen Ganzttag. Sie organisiert neben der Freizeitbetreuung die vielfältigen festen sowie verbindlichen Angebote im Ganzttag: Die Kinder können unter anderem Theater spielen, Stopmotion-Filme

produzieren, Musikstücke komponieren, tanzen, im Schulgarten werkeln, die Outdoorgruppe, Kunst, das Kochangebot, Lego oder etwa die Auto-AG besuchen. Auch die **optimierte Lernförderung** wird über die VHS organisiert: Kinder mit Bildung- und Teilhabe (BuT) erhalten von geschulten Kräften zusätzlichen Unterricht, um Lücken zu schließen und Leistungsdefizite auszugleichen. Dabei unterstützen uns auch Ehrenamtliche - unsere **Lernengel** haben wir über einen Aufruf im Heimatblatt (Tennenloher Bote) gefunden: Das sind **Senioren** aus dem Stadtteil, die sich um Kinder mit Unterstützungsbedarf kümmern, sie bei den Hausaufgaben unterstützen und mit ihnen für Tests lernen. Die **Bürgerstiftung** vermittelt uns jährlich **Lesepaten**, die ein Kind vier Jahre lang begleiten, ihm vorlesen und sich dann zunehmend auch von ihm vorlesen lassen. Diese Treffen finden einmal wöchentlich in der Schule statt. Auch der **Schulpate „Der Beck“**, **der Tennenloher Kunstkreis**, **der Seniorentreff** und **unser Geschichtsverein** im Stadtteil sind regelmäßig in die schulischen Prozesse eingebunden. Die Kooperation mit unseren **Stadtteil-Kindergärten** ermöglicht einen reibungslosen Übergang für zwischen den beiden Institutionen. Hier gibt es einen sogenannten Kooperationskalender, der für die Vorschulkinder gilt.

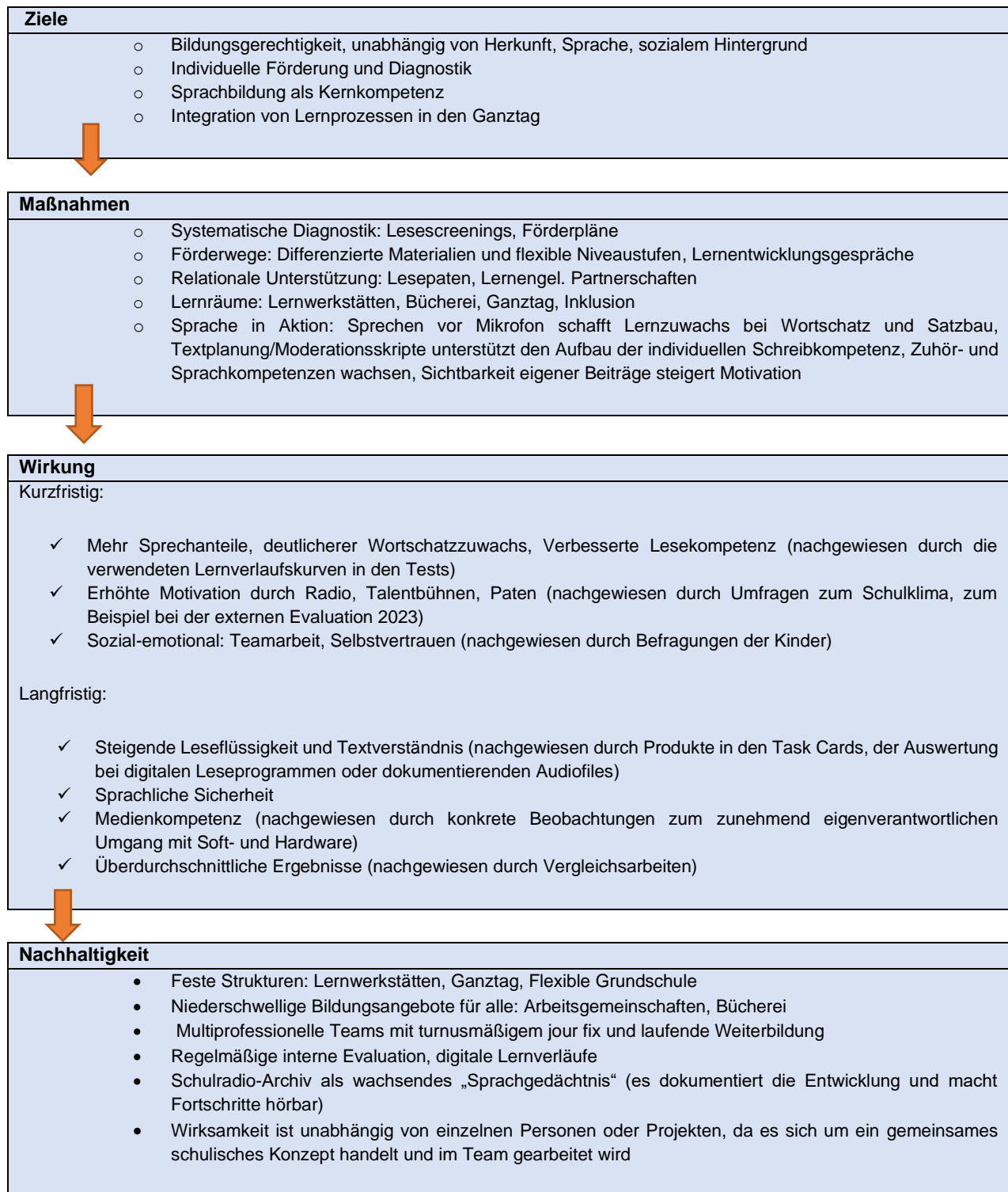
Kindergärten und Schule organisieren das Vorschuljahr über viele gemeinsame Aktionen, wie die Schulhausralley, den Schnupperunterricht, das Ostersingen, Besuche mit Frühstück und vieles mehr. Die **Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM)** trägt zur Professionalität des Schulradios bei. Wir nutzen deren Plattform [www.machdeinradio.de](http://www.machdeinradio.de) zur Publikation unserer Radiobeiträge.

---

#### 4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Unsere schulischen Maßnahmen verfolgen das Ziel, allen Kindern faire und wirksame Bildungschancen zu eröffnen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder individuellen Voraussetzungen. Durch systematische Diagnostik, passgenaue Förderpläne und differenzierte Lernmaterialien schaffen wir individuelle Lernwege, die sowohl Leistungsstärkere als auch Förderbedürftige erreichen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Sprachbildung, die wir durch das Schulradio in einzigartiger Weise stärken: Kinder planen Beiträge, formulieren Texte, üben Betonung und sprechen frei vor dem Mikrofon. Dadurch entwickeln sie Wortschatz, Satzbau und kommunikative Sicherheit in authentischen Anwendungssituationen. Kurzfristig zeigen sich bereits messbare Lernzuwächse in Lesescreenings, gestiegene Motivation durch hörbare Ergebnisse im Radio sowie Fortschritte im sozialen Miteinander. Zum Thema veröffentlichen Lehrkräfte der Schule 2026 ein Buch mit dem Titel „Lesen lernen mit dem Leseradio“, um das Wissen und die Methodik auch anderen Schulen zugänglich zu machen.

Langfristig entsteht so nachhaltige Bildungsgerechtigkeit: Die Lesekompetenz wächst, Leistungsunterschiede werden kleiner und erfolgreiche Übergänge in weiterführende Schulen nehmen zu. Da alle Maßnahmen systemisch verankert sind – im Ganztags, in Inklusion, durch multiprofessionelle Teams und fortlaufende Evaluation – bleibt ihre Wirkung stabil. Das Radioproduktionsarchiv dient dabei als wachsendes sprachliches Gedächtnis der Schule und zeigt Lernentwicklung über Jahre sichtbar und hörbar. Damit wird deutlich: Die Ziele werden nicht nur erreicht, sondern nachhaltig gesichert. Sprachförderung wird durch das Schulradio lebendig, wirksam und motivationsstark erlebbar – eine echte Brücke zu Chancengerechtigkeit.



## 5. Reflexion

Die Umsetzung des Förderkonzepts stellt uns immer wieder vor verschiedene Herausforderungen. Gleichzeitig wird gerade hier unsere **pädagogische Grundhaltung** sichtbar: *Es ist normal, verschieden zu sein* – und mehr noch: **Es ist wichtig, verschieden zu sein**. Vielfalt ist kein Hindernis, sondern ein zentraler Ausgangspunkt für Lernen, Begegnung und Entwicklung. Diese Haltung bildet den Kern unseres Handelns und prägt jede

Entscheidung im schulischen Alltag. Nicht nur deswegen lautet unser Claim der **GrundSchule Tennenlohe: Gemeinschaft Stärkt Talente.**

An erster Stelle steht die Koordination aller beteiligten Akteure – Lehrerinnen und Lehrer, Förderkräfte, externe Partner und Eltern. Die unterschiedlichen Zeitpläne, Bedürfnisse und Verantwortlichkeiten miteinander zu verzahnen, verlangt ein hohes Maß an Abstimmung und Flexibilität. Gerade hier zeigt sich, wie wertvoll es ist, Verschiedenheit nicht als Belastung, sondern als Ressource zu begreifen: Je vielfältiger die Perspektiven, desto passgenauer gelingt die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler. Zudem prägt die Raumproblematik unseren Schulalltag deutlich. Die Stadt Erlangen befindet sich in einer äußerst angespannten Haushaltsslage, und die gewachsene Grundschule Tennenlohe leidet unter zunehmender Raumnot. Um dennoch hochwertige Lern- und Förderangebote zu ermöglichen, suchen wir in Eigenregie nach kreativen Lösungen: Ein durch Wettbewerbsgelder angeschaffter Bauwagen im Schulgarten dient als Schmöker- und Streitschlichterraum, Formen des Draußenunterrichts werden gezielt ausgebaut, und wir erschließen alternative Lernorte, um die begrenzten räumlichen Ressourcen zu erweitern. Diese Ideen sind Ausdruck unserer Haltung, Lernräume flexibel zu denken – denn Kinder lernen nicht aufgrund identischer Voraussetzungen, sondern **gerade aufgrund ihrer Unterschiede.** Auch der Personalmangel stellt eine Herausforderung dar. Krankheitsbedingte Ausfälle machen es nicht immer leicht, das Förderkonzept verlässlich umzusetzen. Gleichzeitig dürfen wir uns glücklich schätzen, ein kompetentes und hoch engagiertes Kollegium zu haben, das flexibel improvisiert, sich gegenseitig unterstützt und schulische Netzwerke kontinuierlich erweitert, um die Förderstrukturen dennoch bestmöglich aufrechtzuerhalten. Diese Haltung der gemeinsamen Verantwortung stärkt unser Miteinander – und damit auch jedes einzelne Kind. Die Rahmenbedingungen des Bildungssystems – etwa feste Zielvorgaben oder die Bedeutung des Übertritts nach der 4. Klasse – setzen gewisse Grenzen. Dennoch versteht sich die Schule als ein Ort mit pädagogischem Freiraum. Die stärkenorientierte, kindzentrierte Pädagogik, der sich das Kollegium verpflichtet fühlt, schafft bewusst Spielräume für individuelle Förderung, Sprachentwicklung und ganzheitliches Lernen. Unser Schulradio *AnTennenlohe* ist in diesem Prozess einzigartig, kann aber auch wunderbar von anderen Schulen adaptiert werden, da es wenig technische Hürden und Kosten gibt.

Ab dem Schuljahr 2026/2027 sind wir Teil des bayernweiten Modellprojekts „Systemischer MSD“ – dazu werden wir eng verzahnt mit dem Förderzentrum in Erlangen kooperieren, um Kinder von Anfang an bei uns in der Regelschule noch gezielter fördern und unterstützen zu können, die ohne diesen Support den Anforderungen der Regelschule nicht gewachsen wären und „aussortiert“ werden müssten – doch Selektion ist keine Option für uns, wir möchten ein Lernort für jedes Kind sein.

Trotz aller Schwierigkeiten wird hoffentlich deutlich, wie wertvoll und bedeutsam unser Engagement ist. Jede investierte Stunde, jede zusätzliche Abstimmung und jede kreative Lösung wirken weit über den Moment hinaus – sie sind ein direkter Beitrag zu den Zukunftschancen unserer Kinder. Sprachbildung ist in diesem Zusammenhang die grundlegende Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbewusstsein und gesellschaftliches Mitgestalten. Deshalb darf Sprache niemals „kaputt gespart“ werden. Unser Einsatz schafft Räume des Lernens, der Begegnung und des Wachsens – und eröffnet Wege, die Kindern langfristig neue Möglichkeiten und Perspektiven ermöglichen. Vielfalt ernst zu nehmen, bedeutet Zukunft zu gestalten.